

An die das Reichssicherheitshauptamt - IV -  
Gestapodirektion  
in Berlin SW. 11,  
Prinz Albrechtstrasse 8.

Name: Stein	Wohnort: Neuss
Vorname: Hermann Israel	Strasse: Kapitelstr. 15
geboren am: 6.9.1877 in: Neuss	Familienstand: verheiratet
Beruf: Vertreter	Glaubensbekenntnis: jüdisch
Deck-Adresse: Name:	politische Einstellung: -
Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich	

Kurzer Tatbestand:

durch Strafbefehl des Amtsgerichts in Düsseldorf vom 30.1.1940 - 26 U.S. 36/40 - wegen Nichtangabe des Namens Israel zu 50.-RM. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.

(Gestapo-Akte Nr. 10035, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf)

Am 30. Januar 1940 erging der Strafbefehl gegen Hermann Stein, 50 Reichmark zu zahlen. Nachdem er somit nach NS-Rechtssprechung „straffällig“ geworden war, wurde beantragt, sein Verhalten für „volks- und staatsfeindlich“ zu erklären. Dies diente als Vorwand für eine weitere Entrechtung und die Beschlagnahmung des Vermögens von Hermann Stein.

*Nach dem Rc.-Erlass des Reichssicherheitshauptamtes vom 24.2.1941 [...] ist beabsichtigt, gegenüber denjenigen Juden, die sich eines Verbrechens oder Vergehens schuldig gemacht haben, die Feststellung zu treffen, dass ihr Verhalten volks- und staatsfeindlich ist oder gewesen ist. [...] In Frage kommen zunächst nur diejenigen Juden, in deren Hand sich grössere Vermögenswerte befinden.*

(Gestapo-Akte Nr. 10035, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf)

Der Schriftwechsel in dieser Angelegenheit deutet auf Unklarheiten über die Besitzverhältnisse der Familie Stein hin. Es war strittig, ob ein „H. Stein“ Besitz an der Kastanienallee 49 hatte und ob sich diese Straße in Neuss oder in Düsseldorf befand. Aufgrund der Deportation von Hermann und Sara Stein wurden die Ermittlungen allerdings Anfang Dezember 1941 eingestellt.

II B 4/71.02/Stein. Düsseldorf, den 11. 10. 41.  
1.) Der Vorgang Stein kann abgeschlossen werden, da der Jude Stein am 27.10.41 nach Litzmannstadt evakuiert wurde.

(Gestapo-Akte Nr. 10035, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf)

Am 27. Oktober 1941 wurden Hermann und Sara Stein in das Ghetto nach Litzmannstadt/Łódź deportiert. Es war die erste Deportation von Neusser Juden.

Ihr genauer Todestag ist nicht bekannt, sie wurden 1945 für tot erklärt.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stellten die Kinder von Hermann und Sara Stein Anträge auf Wiedergutmachung für den ihnen entstandenen Schaden im beruflichen Fortkommen und am Vermögen.

*Der Schaden wurde gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 2, Bundesergänzungsgesetz zur Entschädigung für Opfer der NS-Verfolgung (18. September 1953), anerkannt.*

(Wiedergutmachungsakte, Stadtarchiv Neuss, B.2.4.511, Nr. 625)

Quellen und Literatur:

Stadtarchiv Neuss

Landesarchiv NRW, HStA Düsseldorf

Stefan ROHRBACHER: Juden in Neuss. Neuss 1986.

Hildegard WELFENS: Geschichte der Stadt Neuss unter nationalsozialistischer Herrschaft (1933-1945). Neuss 1993.

> □ >  
Stadtarchiv Neuss

## „Stolpersteine“ in Neuss Kapitelstraße 15

Hermann Stein  
Sara Stein, geb. Rosenberg



Die Eltern von Hermann Stein, Philipp und Clara Stein, vor dem Gebäude Kapitelstraße 15

**„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist ...“**

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Ein Stolperstein ist dem Gedenken an Hermann und Sara Stein gewidmet. Am 6. März 2006 wurde er vor deren letztem Wohnsitz in der Kapitelstraße 15 verlegt.

Hermann Stein, geboren am 6. September 1877 in Neuss, betrieb in der Kapitelstraße 15 viele Jahre eine Pferdehandlung, die bereits 1866 durch seinen Vater Philipp Stein eröffnet worden war. Laut Adressbuch hatte Hermann bereits im Jahr 1903 als Geschäftsgehilfe im väterlichen Pferdehandel gearbeitet.

1910 heiratete Hermann Stein die aus Wenings, heute ein Stadtteil von Gedern im Wetteraukreis/Hessen, stammende Sara Rosenberg (geb. am 24. Februar 1885). Zuerst wohnte das Ehepaar an der Gartenstraße, wo auch die Söhne Max (\*1911) und Walter (\*1912) geboren wurden. Im Jahr 1913 zog die Familie an die Erftstraße, und es kamen die Töchter Anna (\*1915) und Erna (\*1917) dazu.

Seit Mai 1920 wohnte die Familie in der Kapitelstraße 15. Hermann Stein lebte und arbeitete wieder in seinem Elternhaus, in dem er mit neun Geschwistern aufgewachsen war.

Neuß

Zuname Stein

Vornamen Hermann

Stand oder Gewerbe Pferdehändler

Ge- Datum 6. 9. 1877 Ort Neuß

burts- Kreis Neuß Religion

ledig, verh., verw., gesch., Staatsangehörigkeit

1. Ehefrau Sara Rosenberg  
geb. 24. 2. 1885 zu Wenings

2. Ehefrau

Datum	Wohnung	Bei wem?	Legations- num.
15. 10. 1910	Kapitelstr. 15	Hermann Stein	
30. 5. 10	Gartenstr. 45		
13. 10. 1913	Gartenstr. 8		
15. 10. 1920	Kapitelstr. 15		
10. 4. 1920	Erftstr. 15		

Wenings

Meldekarte von Hermann und Sara Stein, geb. Rosenberg

Nach dem Tod des Vaters 1919 wurde das Geschäft zunächst von Hermann und seinem älteren Bruder Isidor, zeitweilig auch unter der Bezeichnung „Stein, Gebr. Pferdehandel, Kapitelstr. 15“, geführt.



Das Ehepaar Sara und Hermann Stein

Wegen der zunehmenden Motorisierung kam es jedoch schon bald zu wirtschaftlichen Einbußen und Hermann Stein gab den Pferdehandel auf. Er eröffnete unter gleicher Adresse ein Möbengeschäft. Die nach der nationalsozialistischen Machtergreifung im Jahr 1933 einsetzenden Schikanen und der Boykott jüdischer Geschäfte verhinderten jedoch einen wirtschaftlichen Erfolg.

Den vier Kindern der Familie Stein gelang zwischen 1934 und 1939 die Emigration.

Der älteste Sohn, Max, inzwischen Handlungsreisender für die „Kölner Farbenfabrik“, wanderte 1934 über Belgien nach Frankreich aus, wurde dort allerdings 1941 interniert und 1943 nach Algerien gebracht. 1945 gelangte Max Stein nach England, von wo er 1947 in die USA, nach Bridgeport, auswanderte.

Walter Stein, Kaufmannsgehilfe im Warenhaus der Gebrüder Alsberg, zog 1934 zunächst nach Stuttgart. Von dort aus gelangte er im darauffolgenden Jahr nach Palästina. Auf seiner Meldekarte wurde seine „Einbürgerung in Palästina“ vermerkt (1939). Nach dem Krieg kehrte er nicht nach Deutschland zurück, sondern lebte auch weiterhin in Israel. In den 1950er Jahren erwarb er die deutsche Staatsbürgerschaft zurück.

Anna, die ältere der beiden Schwestern, zog 1937 nach Düsseldorf und wanderte von dort nach Birmingham, England, aus, wie auch Erna, die ihr 1939 direkt von Neuss aus folgte.

Hermann und Sara Stein blieben jedoch bis zu ihrer Deportation am 27. Oktober 1941 in Neuss.

Zwar war Hermann Stein der Verhaftungswelle durch die Gestapo in der Reichspogromnacht 1938, vermutlich wegen seines vorgerückten Alters, entgangen. Jedoch auch sein Geschäft war in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 zerstört worden

*In den Morgenstunden des 10. Novembers stellte er sich mit seinen im Ersten Weltkrieg an der Front erworbenen Auszeichnungen und einem Schild mit der Aufschrift „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß“ vor sein zerstörtes Geschäft an der Kapitelstraße.*

(Rohrbacher, Juden in Neuss, S. 191)

Die Tatsache, dass auch jüdische Männer im Ersten Weltkrieg für das Deutsche Reich gekämpft und ihr Leben riskiert hatten, schützte sie nicht vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten.

Als weiterer Protest gegen die Behandlung durch die Nationalsozialisten kann die Weigerung Hermann Steins angesehen werden, den Namen Israel anzunehmen. Er verstieß damit gegen §§ 3 und 4 der „2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen“ vom 17. August 1938.

Daraufhin wurde ein Strafverfahren gegen Hermann Stein eingeleitet, dessen Verlauf in einer Akte der Geheimen Staatspolizei dokumentiert ist.